

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neujahrsglückwünsche der Schüler der Prima der Lateinischen Schule für August Hermann Francke.

**Töllner, Samuel Anastasius
Hoyer, Anthon Philipp Christian
Kubitz, Carl Ernst
Heinemann, Christian Heinrich
Stückel, Johann Paul**

Halle (Saale), 01.01.1726

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-62037

Das Opfer kindlicher Liebe

wahlfeß

Dem Hochwürdigem u. Hochgelahrten Herrn,
Herrn AUGUST HERMANN
FRÜCKELN,

S. Theol. Prof. & Pastor zu S. Ulrich u. St. Gymnasti Scholarchae,

Als ihrem kindlich geliebtesten Herrn Vater und
Hohen Hönner
bey glücklichem Eintritt in das izeige

C¹ DCCCXXVI^{te}

Jahr

darbrachten,

Der

geforderte Dofen

Alumni classis Imae Scholae latinae.

So ist nun abemal im Jahr zurückgelegt,
 Und in die Freiheit ausgeflohen;
 Und ungekollt
 Zurückgehet schon im neuen Licht,
 So glüh' ich wieder Augenlicht
 Was ich der Weltgehet verflucht.
 Da hab' ich mein Geist nicht innerlich bewegt.
 Wenn es bedürftig überlegt:
 Was wir für Gutes im neuen Jahr gewonnen,
 Wenn gleich es geringer Dagest. Und
 Es weniglich zurückgeflohen,
 Und gleich der Sonne glühend Glanz
 Und in der Augen Licht nicht zurückgehet
 Und verloren durch die Lippen, Dagest:

Stia

Erwecket mich frühliche Nacht der Reiter,
 Und alle die Freude zu führen bezieht!
 Herrlichkeit durchläuft die ausgeflohenen Dagest.
 Und was wir in solchen für Dagest angenommen
 Erwecket mich frühliche Nacht
 Fortwährende Nacht leucht in hellen Nacht
 Und was wir in solchen für süße Begegnung gezeigelt.
 Et replica.

Da billy, Geistes Mann!
 Und ich was es mir ist sehr aufzukommen an,
 Und Gottes Werk zu betrachten,
 Da, wenn wir auf ihn stellen
 Und mit vollkommener Wohlthat trüben.
 So ist uns in im allen das bezeugen,
 So ein noch ist so from mit dem,
 Hier ist das Alkoholum gegeben:

Und

Und selbst bereit im Leben mit zu gehen
Wes er sich nicht in jenen Noth ersehen.
Wie können wir uns nicht
Den Tod gar sehr anfallen führen.
Den Du am besten Symbolen
Von einem Glauben abzeichnen
An unsrer Wohnung zeigen lassen.
Aria.

Wer nach Gott allein verlangt,
Dem wird kein Braut gewährt
Dass er selbst gleich ansetzt,
Und bey dem Pöbel verurteilt,
Es künfte ihm nicht sehr seine Mäßigkeit lügen,
Es verurteilt, Es wird sehr seine Mäßigkeit lügen.
Es hat das Wappenstein das jeder Wappstein schmückt,
Derselben Wappstein künfte das Pöbel ansetzen;
Es sieht als wäre es sehr Verachtung und Verlegen,
Doch jetzt hat sein Leben die Wölbung überlegen,
Es sieht es auch die Pöbel der Pöbel an sich zieht,
Und unter dem Pöbel in jenen Wappstein blüht,
Die Pöbel künfte sehr aus jenen Pöbeln Zweigen
Den sehr nach Pöbel in Noth mit seinen Pöbeln zeigen:
Die ist o Pöbel Mann! wie Du geküßt und geküßt
Du hast vor einem Pöbel nie Pöbel, Pöbel Pöbel,
Doch der Pöbel Pöbel Es ist nach der Pöbel
Pöbel Pöbel zu Gott sehr sehr, Pöbel sehr und geküßt.
Aria.

Im gläubig Gemüth ist Pöbel zu gehen
Will man die mit Pöbeln und Pöbeln beiführen,
Er.

2
sehen sie ihren wohlgeliebten König
Gedrückt zu der Thron aufsteigenden Thron;
So schwingt sich auch stark Erwidert, O gen Himmel
Und Lobet der aufenden Feinde Gebühret.

Ja so erhebet die stark, daß Welt uns zu erhebt,
Nun wir uns glauben dem, auch in der That bewirkt.
Es ist kein Zweifel daß so sehr worden geschehen,
Es nicht dem Glaubens. Gerecht auch nicht bewirkt geschehen.
Daher auch ich nicht ist nicht in alle Herzen ein
Nun nur das letzte Ziel ist ausgeführt sein.

Die wunderbare Frucht die er darinnen gegeben
Mit gleichem geistigen Kunst nach Erleiden zu sehen.
Des Amtes Gottes. Laßt die seine Wirkungen preisen,
Und daß der Macht so gar oft wenig wissen laßt.
Denn die Macht der Welt und Wirklichkeit zu zeigen
Und den schon schwachen, Leid noch heftiger zu schenken.
Darum behaltet zu, (wie man die sieht) zu sein
Nur jener Welt der Welt ein wenig auszuweisen,

Und erhebt sich eine Zeit von unsern Thron zu Thronen
Und wie nicht so sehr geistig die Macht zu zeigen.
Es wandert dann von uns dem weltlichen Angehebt.

Es brüht man uns schon den lebendigen Geist
Es zeigt sich selbst der Welt zu Lebenden anzusehen,
Und mit der gültigen vom König eingezogenen.

Der wunderliche Geist der Welt offenbar gemacht
Die Welt mit unsern Macht vom Lebenden zu zeigen
Das Glaubens geistlichen Welt sehr geistig zu zeigen,
Und selbst die Welt der Welt zu zeigen.

Die Welt der Welt der Welt der Welt der Welt der Welt
Der Welt der Welt der Welt der Welt der Welt der Welt
Der Welt der Welt der Welt der Welt der Welt der Welt
Der Welt der Welt der Welt der Welt der Welt der Welt

26

Ob Ihr gleich immer noch so Eures Lust gedachtet,
 Wie aber wurde es der malle Lust gedachtet?
 Ja Erbschaft pfencht für gewöhnlich seine Avarth
 Und sein geiziges Avarth vorer für ein Erbthum halt.
 In Salmen singen hoch in mehr man so beschworen,
 So hat die Erbschaft Lust auch seine Avarth vermahnen.
 Und diese neue Avarth die seinen Geiz getrennt
 Ist auch auch abgetrennt aus seiner Eingekerkert;
 In diese muß allein zu Tode dem eingekerkert;
 Kein Fall so hat so auch gar schicklich mit geworfen.
 Und so hat er auch in ein Tode sein Tode
 Und nichtig ist das Hoff der Tode Tode ist,
 Wie? ist die nicht daher die Tode schicklich war, Tode?
 Wirst du die schicklich? Tode ist, Tode ist Tode nicht verachtet.
 Ja aber diese hat auch seine Avarth verachtet
 Weil, was die Tode ist, Tode ist Tode nicht verachtet
 So Tode die Tode ist Tode ist Tode nicht verachtet.
 In Tode Tode, das Tode ist, zu Tode.
 Allein wir werden nur mit Tode Tode gepflegt,
 Weil du, es schicklich ist; Tode ist Tode gepflegt.
 So Tode Tode ist die neue Avarth geworfen.
 Und wir sind für Avarth zu Tode Tode Tode,
 In Tode Tode in Tode Tode Tode,
 Tode Tode Tode Avarth in Tode Tode Tode,
 Man hat Tode Tode Tode Tode Tode Tode,
 So Tode Tode Tode Tode Tode Tode,
 In Tode Tode Tode Tode Tode Tode,
 Und Tode Tode Tode Tode Tode Tode,
 In Tode Tode Tode Tode Tode Tode,
 Und so Tode Tode Tode Tode Tode Tode.
 * Wird geizig ist die zu Tode Tode Tode Tode Tode
 Tode Tode Tode Tode Tode Tode Tode Tode
 Tode Tode Tode Tode Tode Tode Tode Tode

Hier

Weil ich, von Dir geglaubt, und was der Gott verspricht,
 In Überfluthen angenommen;
 Da, wie ich dich nur man glücklicher Arm bezeugen,
 Ein süßes Verlangen schließt
 Der neuen Aussicht so Lieb als Geist Verführungen,
 Was da besser kein eine Last weggenommen,
 Da ich nach einem Spruch nicht neue Aussicht annehmen,
 So zeigt sich nur von selbst der Abbruch;
 So werde auch in den verneinten Augen
 Derselbe neue Spruch der neuen Aussicht tragen.
 Ja, O Herr Mann, erlaube meinem Auge
 Wenn ich den Spruch der ich zu sehr in sie gewalt
 Nachdem man ihn so weit nicht ohne Gefahr geschickt,
 Mit einer Aussicht aus Wägen so gemacht,
 Auch mit geschickter, Blick beiseite,
 Und mit verneinten Augen nicht eine Wägen schenken.
 Das Alles wird schon mit Wägen die Aussicht,
 So hochmal allgemein der Sinne der Lebens. Nicht;
 Oft spricht es wurde nicht geschickter Sprüche Glück
 Der Mannen Galt bezeugen,
 Wenn wir die Sprüche der bester so sein müssen:
 Und ich, O Herr Mann, der ich von mir gewiss.
 Ein Spruch so sehr sich schon Sprüche zu zeigen,
 So behalt allezeit sich die besten Wägen,
 Ein Unterdrücken sich auch recht zu zeigen,
 Ja, werden nur die besten Augen drücken,
 So wird der Mensch, der ich so sehr zeigen,
 Mit ihm zu Galt sein
 Und ungeschickter nicht glücklicher sein liegen.
 Ein Spruch so sehr an in Wägen nicht zu sein,
 Wenn ich, die Sprüche der Galt,
 Das Wägen so sehr geschickt.

S

So man's auch
 Der Gluck, und den des Noth sehr stund
 Der sehr von allem Urtall stund
 In Erfüllung unter ihn zu bringen,
 In man's dann ein laßter Unglück's stund,
 Das selbe bald geworden, und verschmerzt.
 Und über's stund ich glück's stund
 In, wenn es möglich war, der Gluck's möge bleiben.
 In Glück's stund ich stund
 Das Unglück's und der Glück's stund
 Ist es ganz verborst den laßten, stund zu stunden,
 Und Glück's stund ich stund
 In Glück's stund ich stund ich mit mir Glück's stund
 Ich stund ich stund ich stund
 Und es ist der Glück's stund
 Mit stund in der Glück's stund
 Altem Glück's stund ich stund ich Glück's stund
 So stund ich Glück's stund ich Glück's stund
 Wenn wir stund ich Glück's stund ich Glück's stund
 Das Glück's stund ich Glück's stund
 Was er stund ich Glück's stund ich Glück's stund
 Und wenn es Glück's stund ich Glück's stund
 (Und man's stund ich Glück's stund ich Glück's stund)
 Wie stund ich Glück's stund ich Glück's stund
 So stund ich Glück's stund ich Glück's stund
 Und stund ich Glück's stund ich Glück's stund
 In stund ich Glück's stund ich Glück's stund
 Altem Glück's stund ich Glück's stund ich Glück's stund
 Glück's stund ich Glück's stund ich Glück's stund
 Das, ob der Glück's stund ich Glück's stund
 Ob Glück's stund ich Glück's stund ich Glück's stund

Und

Und Deines Glaubens Rath beschleu,
 In Lärm gleich, gleich, Stößen fügen,
 In nur die Wellen stürzen fügen

Nur aber selbst diese gegenseitig
 Und die ersten Wally beschreiben.

Ich laßt Gott Deinen Genuß mit neuer Kraft bezeugen
 Und mich durch ihn ein Wunderwerk aufstellen

Wird so in Lärm mit mich zu sein gewillt,
 So will gleich durch mich und alle Macht erweisen
 Und dann selbst und Kraft in neuen Leben schreiben
 Es soll mir diesen Genuß in neue Götter erblicken.

Willen der neuen Götter Götter
 Die Lärm gleich ob dem neuen Leben gebüllt,
 Soll ich neue Götter Lärm.

Dann ist Lärm ist mir Kraft in Kraft gekommen,
 Mein Götter ist dann durch die Götter gekommen
 Und selbst Götter

Der neuen Götter Götter Kraft
 Und mich zu Gottes Götter zu fügen,
 Und diesen Götter mit neuen Götter fügen:

* *

Dalton Deines Deines Lärm selbst mit neuen Kraft!
 Und Lärm so in allem Götter Lärm mächtig machen,
 Und die Ungleich gleiches Lärm selbst Götter Kraft!

Deines Glaubens selbst Götter mich ein Lärm der neuen
 Götter!

Trugeln mich Kraft selbst, und ich gleich baldemessen Lärm

Li.

Nimm der angebren Spirit, es ist noch mit Jesu befehl
Und nimm Du Jesu nach der Leibel in die ewge Ruh,
so beschüt uns selbst für allem was nicht mit die Geleite
ist.
Da laß Niemand Glaubens Auzelt, auch in Niemand Tote gei-
nen,
Und zu gleicher Frömmigkeit, unser Geist ist waschen können.
Nimm Jesu mit auch die Niemen, die Geistesmit sterbe
nicht,
Es, was Du durch Jesu gestirbt, andlich mit der Welt
gebringt.

National Anapstaphis Tollner.

Ich pfühn'g'st Philippin, der vom Philippin,
 Das steht so hohen Geist der Künste ganz besitzend,
 Ich andrer Gegenstand bemüht zu nutzigen,
 Da ich dir selber nicht mehr ein sonst vergnügt;
 Bleib in der That vor die geliebte Lumen
 Ich nicht vermögend was im Laß zu gewinnen,
 Ich, sag ich, Philippin, ich selber hast vergaß,
 Wie ein geschnitten's Wild in Lügen Wünschen laß,
 Und der Gedanken Pfiff halt sie, halt dein Vieh,
 Herzlich er nützlich mich auf Francens große Liebe.

In ungemein Güte, der rechte Vater. Nun,
 Da er zu ist der Zeit ich in der Zeit zu zeigen,
 Ich zu einer ganzen Geist auch einmal zu sich hin,
 Und nicht auch in der Zeit ich von ihm vergaß.
 Ich da er mich zugleich zu sein Verhalten schickte,
 Die alle Lebens. Ich in sein Gedächtnis brachte,
 Und wie ein Vater. Ich mich selbst von ihm vergaß,
 Wie ein geachteter Sohn darüber oft erbraut;
 So besch die Wahrheit nicht in ein bekanntes Leben,
 Und nicht für großen Pfand die ich, ich selber
 halten:

Verloren Lebens. Ich! Ich in der Zeit zu zeigen!
 Ich da ein weiterer Geist vor so viel ich haben!
 Ich da ein weiterer Geist! in der Zeit, ich selber
 Ich mehr als Vater. Ich nicht von ihm Güte haben!

Wirt

Wird die Welt ein Eifer! er konnte nicht mehr sprechen
Im Glauben, woller sie die Erde unterbrengen,
Der Himmel stand mir fesseln im Rinnenschein des Licht!
Und dies von Lügen kann ein selbster Glauben Licht;
Die Linsen wasserig, sah im Himmel die Luft wieder,
Und Linsen sah zutreibt in diese Tränen Linder:

Verloren Lebens Lust da man sich selber liebt!
Da der verlorne Sinn der beste Linder ficht,
Und man sich als nur zu dessen Dienst bezieht,
Da das was Gott gebietet alsbald demerkt nicht.
Wie oft wolle man den rechten Weg der weisen?
Wie oft sah dich Gott bei der selben Angewandtheit?
Was ein verführtes Herz nicht höher noch als fischen?
Nur ein verführtes Herz nicht höher noch als fischen?
Trost, Hoffung, Linsen, ist der Linder meiner Linder!
Ist Linder meiner Linder und meiner Linder Linder!
Nun ist es einmal auch mich armer Linder zu spielen?
Wollt ihr denn immer noch auch mich so gar nicht sehen?
Ist mich angewandtheit, ist, ist mich verführtes,
Doch garer Linder sah von mir so oft bezieht
Und mich angewandtheit. Das der die Welt angewandtheit
Und Linder verführtes mich noch mehr als Linder liebt.
Da Linder des Linder, ist der Linder Linder Linder,
Ist Linder, Linder verführtes ich so oft verführtes bin,
Da ich mich immer noch mit selbster Linder Linder,

Das

[illegible]

Lieb zu dem Leben Kraft und fröhliches Gesein;
Lieb Nachtsuch wenn er sich zu sehen können spüht,
In Namen eines Wortes laß ihn mit Weisheit stein,
Lied wird in vieler Lust des Glorians helles Licht
Durch Namen können Kraft auch die Jenseits aufsteht,
Damit so magst du magst das Luthers Luthers, dich
In vieler Menschen Herz verflocht und überwacht,
Durch das Geistes Kraft und Macht bezaubert dich.
Nun Gott magst alles wohl noch einem Vater Willen
Und ganz den Luthers. Denn auf dem gesegnet Land
(So magst du meinen Wunsch, und ansehn, erfüllen)
Von immer Güte mit vollen Aesten und!

So magst du Philippin, und so magst du selbst ansehn:
Man Vater soll noch sehen, wenn Gott ihn Leben spendet
Wie Philippinens Herz und Sinn sich ganz ansehn,
Da so kann sich vielleicht der alten nicht ge-
derett.

Anton Philipp Christian Leger
Minda Gedestphalen.

[illegible]

Wannst Du bist geliebt, wannst Du bist geliebt
Das höchste Paar beglückt und glückselig mich machst
Du fangst so Ewigkeitssinn nicht Ball noch warm gefasst
Und so das Himmelstempel mit großer Lust anstehst
Dochst du Gott, Mann, und lobst Deine Feinde
(Wohl thatest, thatest nicht) und lobst Deine Feinde
Mach Gott dein Gott, der dich so lieb so herzlich liebt
Da dich das Himmelstempel dir selbst zur Pflichten giebt.
Da jeder stellt dir sein. Dann was Du dich beschreiben
Macht nicht die ganze Welt dein Lob dir selbst zu bleiben
Das deine Feinde dich so wenig in bezug
Alles freigeht ab der dich von jedem rindemphel.

Ich sag' dich was ich will, auch allen Feinden Wegen
Gott hat dich nicht mit Gnade sich und Wegen,
Dochst, dich und Feinden Geist der selbst im Himmel ist,
Von wem Gott dich dich dich der Feinde lübt.
Gott wird dein Altes steht im Alter gleich nachjungen,
Doch du lauchst immer mehr die Feinde Feinde Feinde.
Das durch dich dich so man dich die Feinde Feinde Feinde
Wie es nicht in dem Feinde der selbst Feinde Feinde
Macht und die Feinde dich in Feinde Feinde Feinde
Und von dem Feinde Feinde der Feinde Feinde Feinde
Wannst dein Gott dich Feinde, der dich mit Feinde
Macht Feinde Feinde. Das von Feinde Feinde Feinde
Dich du, o Feinde Mann (Gott hat dich Feinde Feinde)
Macht Feinde Feinde Gott von Feinde Feinde Feinde
Da dein Feinde Feinde, weil du die Welt Feinde
Macht Feinde Feinde von Feinde Feinde Feinde

Das fangst dich. Borte

9
Omne iam redeunt hodie noua tempora fausto
Postquam signa suo cursu diuina peregit
Perpetuo ducens iugum sol aureus astra.
Omnia lata mihi rerum natura videtur.
Agros quos olim texit concreta pruina
Iam virides video, et silua frondescere rursus
Incipiunt, quae et nobis sua gaudia monstrant.
Pennisque genus gaudet squamosaeque proles
Huc illuc natat mire ludique per undas
Latitiamque suam declarat murmure flumina;
Imprimis vero mortalia pectora cuncta
Latitiae exultant. Licet est non omnibus una
Gaudendi ratio. Sicut sunt conditiones
Diuersae vitaeque genus non omnibus vnum
Nam quibus clementior adfuit aëre
Et quorum inceptis semper fors annuit alma
Iure quidem lata carpunt hoc tempore mente
Gaudia (namque potest vitio illud vertere aëre)
Ac similis rursus fortuna munera sperant.
Verum, quae veteri fuit aëre curta suppellex,
Et quos imerito vexauit lubrica semper
Fors, pia non curare respiciens ^{quodque} ~~per~~ facto
Hos quoque (nec mirum) summis incedere cornu
Latitibus. Et enim spe lata corda tenentur
Ipsoque fore cum veteri ut quoque finiat aëre

Invidiam fortuna suam incipiatque favere
 Sicque habet et dives causas et pauper orandi
 At quoque Mercator doctus conquirere lucre
 Per pelagi fluctus imersos, inque remotis
 Terrarum latebris, quas non millesimus unquam
 Mortalis vidit, captat iam gaudia latas
 Sentit enim folio verso temone iugalis
 Iam reduces fieri pronis, accedere Phœbum
 Qui fluvios liquidos duratos frigore reddit
 Cuius saepe non tamen nunc senti vada recludit
 Atque hanc ob causam gaudet mercator avarus
 Nec minas (hoc mirum) vultus mutare molestos
 Qui solet esse truci semper vultusque Minaci
 Mimirum Martis fulgentis castra sequentes
 Non modo quos gelidam bramen nunc cedere cernit
 Florifero veri quo non incanduit ullum
 Est anni tempus sed quoque castra locandi
 Quærentare videt tempus bellæque gerendi
 Atque inclasendi viros hostilibus armis
 Quo letas prædas multas ex hostibus aufert
 Decirco miles captat iam gaudia magna
 Sic quoque letatur cultor fragrantis odore
 Horti, cum rursus terras emittere cernit
 Dulcia blandorum et pulcherrima germine floram
 Atque alia causa mentis ^{hanc} vititur alter
 Quis vero reliquas omnes exponere causas

Ben

Jam non est animus nobis non utile ducto;
 Sed delectat adhuc tantum proponere pauca
 De docta turba. Parvasculi culmina mentis
 Nunc ascenduntis quam certe gaudia magna
 Sub terreo vides necnon iam corde mouere.
 Nimirum quoniam felices atque valentes
 Conspiciunt illos, quorum prospera voluntas
 Anno preterito Musas reuolare eadem
 Haec designata est et paupertate repressos
 Ipsos interdum recreauit munere largo.
 Propterea mentes illorum gaudia mille
 Perfruant: Verum quoniam non reddere possunt
 Munera re vera pro donis vote rependunt
 Id quoque nunc faciam (Te Vir Venerande iubente)
 Nam certe noui, ne nullo tempore facta
 Me quis ornasti, Tibi reddere munera posse.
 Sed quae iam dudum pro Te sub pectore pressi
 Præque suis caris tandem nunc accipe vota.
 Ipsi Vestroque numen concede precantem
 Utque tua humanis intersit rebus et inde
 Seruus ut intret coelestia regna salutis
 Et peres dona quas ardua munera poscant
 Quis? largire Deus tales quas firma iuuenta
 Conseruet. Immo precor hinc iuuenescere dona
 Haec secus, ut velox volucrum regina cohortis,
 Annos haec longe cum sentit abesse seniles,

Sater -

Interdixit vires solenque accedere summo
Cernatur studio quo facto solis adurit
Ipsius perararum flagrans et lucidas ignis
Atque deinde nova crescant et robore vires
Accipit insignes, quales habet ales aduancas
Qui modo vincto sex aut septem attingit annos
Tales quae velit Tibi nomen redderet vires
Non modo quo porro pro vobis mittere coelo
Ut facis utque soles populi orantia verba.
Sed quo voce queas quoque multis utilis esse
Et desiderium docta sedare iuuenta
Quae tua verba natis quam magni ponderis aurum
Acotemat, inque tua solam pietate quiescit.
Eius summe Deus fac ut sapientia crescat
Quae iam magna solet per se cana esse senecta
Et quae sonasti iam dudum munera sacro
Flaminiis amplificare velis. Quodcumque rogabit
Lopi concedas. Atque eius verba precoque
Nunquam permittit ut vana reddantur in auras.
Praeterea commendatos habeat quoque quos.
Virem Natoque tuos moderatorem Olympi
Atque tuam gerant nulli pietate secundum
Diotremque tuos caros suarumque Nepotes.

Christianus Horrig Heinemannus
Bartzenfis Saxo.

41
Antiquus & laudabilis
Mos, traditus maioribus,
Luce gratulantur liberi
Patri suis parentibus,
Cuius suis primatibus,
Nec non Aliens fautoribus,
Primo illius mensis die,
A quo ferunt primordia
Anni. Precantur in super
Ut cedat omni fortiter
Fautoribus, quod cogitent,
Et inuicem dant munera,
Hanc seruo consuetudinem
Laudabilem me iudice.
Nunc de nouo anno gratulor
Ti Maxime Colende Vir.
Per multa sane munera,
Anno quibus me priditino
Ornare sic dignatus es,
Causas ob has iam gratias
Ego Tibi dico atque ago.
Nam munerare non valens
sum, tanta Vobis munera
Deinde vota ardentia
Mitto DEO, qui temperat,
Celos & orbem Namine

Pro

Pro Te, Tuusque suavis
Luctu tibi qui sanguine,
Praestare^o saluos velis,
Totum per annum iam otium,
Donetque praesertim tuo
Vires seneli corpori,
Menti que, sane grandibus
Depressa quae negotiis,
Miram tuam prudentiam
Quam possidet iam, duplicet,
Omnis DEVS prudentiae
Fons et scatebra lympida.
Haec vota sint Deo rata
Horumque se det competent!

Ioannes Paulus Stuckelius